

„Sind Sie sich sicher, dass wir nicht ...“

Andrew hob eine Hand, um sie zu unterbrechen. „Es tut mir leid, aber ich muss ein komplett überarbeitetes Menü sehen, bevor ich irgendetwas absegnen kann.“

„Ich verstehe“, sagte Rose. Sie hörte sich nicht glücklich an.

Julie konnte ihr keinen Vorwurf machen, vor allem, weil sie selbst gerade darüber nachdachte, ob sie aus der Hintertür schlüpfen und ins Ausland verschwinden oder doch lieber Nadeln in ein Voodoo-Püppchen mit Andrew Kyles „perfekten“ Gesichtszügen speißen sollte. Vielleicht könnte sie noch ein paar neue Grübchen hinzufügen, wenn sie schon mal dabei war.

„Hören Sie“, sagte Andrew, „ich würde gerne noch einmal wiederkommen und mit Julie ein paar Ideen durchsprechen. Zusammen wird uns bestimmt etwas einfallen, was perfekt für die Hochzeit ist, da bin ich mir sicher.“

Er hatte gerade zum zweiten Mal in wenigen Monaten ihre Kochkunst durch den Dreck gezogen, und er glaubte wirklich, dass sie sich weiter mit ihm abgeben wollte?

„Was für eine wundervolle Idee“, sagte Rose, bevor Julie es rundweg ablehnen konnte, Andrew Kyle auch nur noch ein einziges Mal wiederzusehen. „Unser Ziel im Rose Chalet ist es, dafür zu sorgen, dass der Tag genau so abläuft, wie sich das Paar das wünscht. Julie wäre nur zu glücklich, sich mit Ihnen zusammzusetzen, um über das Menü nachzudenken, nicht wahr, Julie?“

Da die Frage offensichtlich rhetorisch war, murmelte Julie etwas, das man als Ja interpretieren konnte.

Rose stand auf. „Andrew, wenn Sie noch ein paar Minuten haben, würde ich Sie gerne durchs Chalet führen, damit Sie ein Gefühl für die Örtlichkeiten bekommen. Mein Personal ist im Moment nicht vollzählig anwesend, aber wir könnten schon mal über ein paar Möglichkeiten sprechen.“

Julie war noch nie in ihrem Leben für etwas so dankbar gewesen, wie als Andrew zustimmte. Normalerweise hätte sie einem Mann wie ihm hinterhergeguckt, einfach weil man nicht *nicht* starren konnte. Aber heute war es nur, um sicherzustellen, dass er wirklich außer Sichtweite war, bevor sie mit einem Seufzer in ihrem Sitz zusammensank.

*Worauf hatte sie sich da nur wieder eingelassen?*

## KAPITEL 3

*Worauf hatte er sich da nur wieder eingelassen?*

Die Antwort auf diese Frage war ziemlich offensichtlich, als Andrew Rose durch das Chalet folgte. Er hatte gerade zugestimmt, seinem Terminplan neben der Aufzeichnung einer anstrengenden Fernsehshow und dem Einsatz als Gastkoch in dem Fünf-Sterne-Restaurant eines Freundes zwei Abende die Woche auch noch die Oberaufsicht der Planung der Hochzeit seines Bruders hinzuzufügen.

Und alles nur, weil er es nicht ertrug, wenn Essen weniger als wirklich spektakulär war.

Seine Familie würde den Unterschied noch nicht einmal bemerken. Aber er würde es.

Andrew hatte Essen und Kochen schon immer geliebt, so sehr, dass er entschlossen den enormen Druck seiner Familie ignoriert hatte, wie sein Bruder Medizin zu studieren. Und das war auch der Grund, warum die eine Sache, bei der er nicht einfach danebenstehen und zuschauen konnte, ein Essen war, das ohne Hingabe zubereitet wurde.

„Dies“, sagte Rose, „ist unser Garten. Einige Paare geben sich gerne hier unter dem Rosenbogen das Jawort, aber ich glaube, Sie sagten, dass Ihr Bruder und seine Braut eine Zeremonie drinnen bevorzugen würden?“

Andrew nickte. Der Garten war wunderschön, aber er hatte sich mit Phil und Nancy unterhalten, bevor er zugestimmt hatte zu helfen. Sie hatten vielleicht nicht die Zeit, bei allen Vorbereitungen selbst dabei zu sein, aber sie wussten dennoch genau, was sie wollten. Er dachte wieder einmal daran, wie selbstverständlich sie davon ausgegangen waren, dass *er* natürlich die Zeit hatte.

„Wir arrangieren einen Termin, an dem Sie Phoebe, unsere Floristin, treffen und mit ihr die entsprechenden Arrangements besprechen können. Unsere Designerin Anne arbeitet schon an einem Entwurf für das Kleid, ausgehend von den Ideen, die Nancy geschickt hat. Ihre zukünftige Schwägerin wird es doch zur letzten Anprobe schaffen?“

Andrew breitete die Hände aus. „Das ist definitiv ein Teil der Hochzeit, mit dem ich nichts zu tun habe.“

Sein Handy klingelte genau in dem Moment, in dem der Gärtner herankam und Rose bedeutete, einen Moment zu ihm zu kommen. Offensichtlich in der Annahme, dass er das Gespräch annehmen würde, entschuldigte sich Rose und trat einen Schritt beiseite. Er glaubte, von ihr eine Bemerkung in der Richtung zu hören, sie doch bitte nicht zu stören, wenn sie mit einem Kunden beschäftigt war, woraufhin der Gärtner nur grinste und meinte: „Keine Sorge, ich werde schon keinen Dreck auf Sie oder Ihre Kunden kommen lassen“, bevor er zu den Blumenbeeten an der Ecke des Gebäudes hinüberzeigte.

Andrew blickte auf das Display seines Handys und sah, dass es seine Assistentin Sandy war, die ihn vermutlich zu erreichen versuchte, um ihm irgendein Detail über die später anstehenden Dreharbeiten mitzuteilen.

Seine neue Show kam ohne die meisten üblichen Spielereien aus und konzentrierte sich ganz auf Andrew, der vor einem Studiopublikum kochte. Genau dieses einfache Konzept beunruhigte den Produzenten jetzt aber, weshalb er darauf bestand, Andrew wegen jeder Kleinigkeit zu konsultieren. Sein letztes Problem war das Arrangement der Salz- und Pfefferstreuer am Set gewesen, um sicherzugehen, dass sie im Scheinwerferlicht auch ja keine unschönen Schatten warfen.

Ausnahmsweise ließ Andrew den Anruf auf die Mailbox gehen. Sandy sah vielleicht nicht so aus—der Produzent hatte schon den Fehler gemacht, die Meinung zu äußern, dass Fünfundzwanzigjährige mit zu vielen Piercings unmöglich richtige Assistentinnen sein konnten—, sie war jedoch extrem fähig.

Aber er dachte gerade in diesem Moment an eine ganz andere Frau. Eine, die die Farbe ihres Haars nicht danach aussuchte, was an diesem Tag am meisten schocken würde ... und eine, mit der er gerade vereinbart hatte, eng zusammenzuarbeiten.

*Julie Delgado.*

Er hatte sie sofort erkannt. Sie war auch nicht gerade leicht zu vergessen, und das lag nicht nur daran, dass sie so hübsch war. Als jemand, der beim Fernsehen arbeitete, war Andrew daran gewöhnt,

attraktive Frauen um sich zu haben. Er hatte auch schon mehr als genug Beziehungen mit welchen hinter sich. Normalerweise dauerten sie so lange, bis ihm klar wurde, dass sie mehr an seinem Status als Berühmtheit als an ihm selbst interessiert waren, oder bis die Frauen beschlossen, dass es bessere Dinge im Leben gab als Essen. Meistens beides.

Aber Julie war anders. Er konnte nicht wirklich sagen, was genau es war, was sie an sich hatte, aber er wusste, dass es da war.

Es war sogar da gewesen, als er in ihr Restaurant gekommen war, um seine Kritik zu schreiben. Ein Blick in diese tiefbraunen Augen, als sie in den Speisesaal kam, um nachzusehen, ob sein Essen in Ordnung war, wäre beinahe—*beinahe*—genug gewesen, um ihn seine Kritik noch einmal überdenken zu lassen.

Doch am Ende hatte er mit persönlicher Integrität handeln müssen.

Was machte Julie *hier*?

Er hatte gehört, dass sie ihr Restaurant hatte schließen müssen, war aber davon ausgegangen, dass sie eine Stelle in einem der Spitzenrestaurants der Stadt annehmen würde. Das technische Können dazu hatte sie auf jeden Fall. Früher, als er noch eigene Restaurants gehabt hatte, wäre er mehr als glücklich gewesen, ihr einen Platz in seiner Küche anzubieten, wenn er gewusst hätte, dass sie frei gewesen wäre, und gedacht hätte, dass sie annehmen würde.

*In deiner Küche? Oder in deinem Bett?*

Die Wahrheit war, wie er sich ehrlicher Weise eingestehen musste, dass Julie Delgado sein Interesse auf eine Weise erregte, wie andere Frauen es nicht taten.

Rose kam zurück und erzählte ihm mehr über die Details der Hochzeit, aber er hörte nur mit halbem Ohr zu. Er war zu sehr damit beschäftigt, über Julie Delgados wundervolle dunkle Augen nachzudenken, den sanften Schwung ihrer Lippen, die Art, wie sie selbst in Kleidung, die sie offensichtlich mehr in Hinblick auf die Arbeit in der Küche als mit dem Gedanken, jemanden zu beeindrucken, ausgewählt hatte, atemberaubend ausgesehen hatte.

Er war kaum fähig gewesen, den Blick von ihr zu wenden. Normalerweise hätte er sie sofort gefragt, ob sie mit ihm ausgehen wollte, aber die Dinge lagen hier komplizierter.

„Erzählen Sie mir von Julie“, sagte er und versuchte dabei, so neutral wie möglich zu klingen.

Ein beunruhigter Ausdruck huschte über Roses Gesicht. „Ich weiß, dass das Essen nicht ganz das war, was Sie erwartet hatten, aber ich glaube wirklich, dass sie, wenn Sie ihr noch eine Chance geben ...“

„Ihre Fähigkeiten als Köchin sind ohne Frage ausgezeichnet“, antwortete er. „Ich weiß nur gerne mehr über die Leute, mit denen ich zusammenarbeite. Ist sie schon lange bei Ihnen?“

„Erst seit ein paar Tagen.“ Rose ging weiter, während sie sprach. „Ihre Tante Evie hat vorher das Essen für uns zubereitet, aber leider musste sie sich aus gesundheitlichen Gründen aus dem Berufsleben zurückziehen.“ Sie machte eine Pause und sah für einen Moment traurig aus.

„Also ist das die erste Hochzeit, bei der Julie für das Essen zuständig ist?“

„Ja, aber ich versichere Ihnen, dass sie mit den besten Referenzen zu uns gekommen ist. Sie hatte früher ihr eigenes Restaurant. Delgado's. Ich vermute, dass Sie davon gehört haben, da Sie ja aus derselben Branche kommen.“

Andrew merkte, dass es Rose nicht nur darum ging, die Hochzeit ohne Probleme über die Bühne zu bringen, sondern dass ihr die Menschen, mit denen sie zusammenarbeitete, wirklich am Herzen lagen. Wenn sie von seiner Kritik und davon, was mit Julies Restaurant passiert war, wusste, würde sie vielleicht versuchen, eine Zusammenarbeit zwischen ihnen zu verhindern. Aber Andrew war zu sehr daran gewöhnt, das zu bekommen, was er wollte, um das zu erlauben.

Er und Julie würden bei der Planung der Hochzeit seines Bruders zusammenarbeiten, und wenn er sich nicht sehr täuschte, würden sie dabei auch dem Funken, der so spürbar zwischen ihnen übergesprungen war, eine Chance geben.

Zumindest würde er dem Problem von Julies Kochen auf den Grund gehen. Sie hatte das technische Können. Sie hatte offensichtlich den feinen Gaumen, um verschiedene Aromen richtig auszubalancieren. Sie hatte ein Händchen für die Präsentation und die Fähigkeit, mehrere Gerichte gleichzeitig zuzubereiten—also all die individuellen Zutaten, die einen wirklich herausragenden Koch ausmachten.

Aber er wusste so gut wie jeder andere, dass die Zutaten allein nicht reichten. Es ging darum, was man daraus machte.

Sein Handy klingelte wieder, und diesmal entschuldigte er sich und nahm den Anruf an.

„Gehen Sie jetzt gar nicht mehr an Ihr Handy?“, meinte seine Assistentin.

„Brauchen die Beleuchter meine Erlaubnis, die Filter auf den Hauptscheinwerfern noch einmal zu ändern?“, erwiderte er. „Komm schon, Sandy, das kannst du allein regeln.“

„Natürlich kann ich das, das wäre kein Problem. Aber wir brauchen Sie wirklich hier im Studio.“

„Du weißt, dass ich mich um die Vorbereitungen für die Hochzeit meines Bruders kümmern muss. Das ist mein Hochzeitsgeschenk für ihn.“

„Und ich finde immer noch, dass Sie komplett verrückt sind, dem zugestimmt zu haben. Sie hätten einfach eine Vase kaufen und ihm sagen können, dass er sich um seine Hochzeit gefälligst selbst kümmern soll. Oder ich könnte es ihm von Ihnen ausrichten. Denn ehrlich gesagt haben Sie im Augenblick schon genug zu tun, ohne noch irgendwelche neuen Projekte anzufangen.“

Die Art, wie seine Assistentin sich zu seiner Beschützerin aufspielte, entlockte Andrew ein kleines Lächeln. „Du weißt, dass ich dich jederzeit entlassen kann, oder?“

„Hurra. Dann kann sich endlich jemand anderes um die endlosen Gespräche mit unserem Produzenten kümmern, warum das tiefgefrorene Essen, das er bestellt hat, nicht gut genug ist.“

Da hatte sie recht. Aber irgendwo musste er eine Grenze ziehen. „Hör zu, ich muss erst heute Nachmittag am Set sein, also ...“

„Das versuche ich Ihnen ja gerade klarzumachen“, schoss seine Assistentin zurück. „Die Idioten haben den Drehplan geändert. Sie behaupten, sie hätten eine E-Mail dazu geschickt, aber ich habe die nie bekommen. Wie auch immer, Sie hätten schon vor zwanzig Minuten am Set sein sollen.“

Normalerweise hätte er dem Studio nicht erlaubt, ihn so herumzukommandieren, aber wenn er wollte, dass diese neue Show von Anfang an richtig lief, musste er wohl seinen Besuch im Rose Chalet abbrechen.

„Tut mir sehr leid, aber ich muss los“, sagte er zu Rose, als er auflegte.

„Sie haben aber schon vor, wiederzukommen, oder?“, fragte Rose. „Um das Menü noch einmal durchzusprechen und über die Blumen zu reden? Es müssen noch so viele Dinge entschieden werden.“

Andrew dachte noch einmal an Julie Delgado. Kochen war so persönlich, so ehrlich. Der Druck der Küche war unbarmherzig, aber es hatte auch etwas Magisches an sich.

Um alles über einen Menschen zu erfahren war nichts besser geeignet als Essen ... und es gab auch nichts Besseres, als für jemanden zu kochen—und bekocht zu werden—, um jemandem näher zu kommen.

„Oh, ja“, sagte er als Antwort auf Roses Frage. „Ich habe auf jeden Fall vor wiederzukommen.“

## KAPITEL 4

Julie räumte den Speisesaal auf, trug vorsichtig die Teller hinaus und stellte sie in den Geschirrspüler, jede Bewegung genau kontrolliert. Sie würde zu allem anderen nicht auch noch einen Teller zerbrechen.

Und sie würde ganz bestimmt keinen einzigen weiteren Gedanken an Andrew Kyle verschwenden.

Zugegebenermaßen war das leichter gesagt als getan. Da waren zunächst einmal diese Grübchen. Und nicht zu vergessen, wie er einfach hier hereinspaziert war und ihre höchste Kochkunst beiseite gewischt hatte, als wäre sie gar nichts, auf genau dieselbe Art, wie er auch ihr Restaurant mit wenigen Sätzen abgetan hatte. Sie hatte auch da ihre höchste Kochkunst präsentiert, und er hatte sich nicht einmal die Mühe gemacht, nach einem besseren Wort als *langweilig* für sie zu suchen.

Wer glaubte er eigentlich, wer er war?

Ein erfolgreicher Starkoch, natürlich, aber davon mal abgesehen. Wie kam er dazu, ihr genau ausgeklügeltes Menü vor Rose auseinanderzunehmen, sodass sie nun doppelt so hart arbeiten musste, ihre momentane Chefin davon zu überzeugen, dass sie die richtige Wahl war, sich dauerhaft um das Essen für das Rose Chalet zu kümmern?

Das Einzige, was Julie sich vorstellen konnte, war, dass er seine Macht genoss. Er konnte Karrieren machen oder beenden. Was musste das für ein Ego-Trip sein? Sie konnte nicht fassen, wie nonchalant er vorgeschlagen hatte, dass er kommen und ihr „helfen“ könnte. Mit anderen Worten: sie mit Argusaugen beobachten und alles, was sie tat, kritisieren.

Unglücklicherweise kannte sie diesen Typ Mann nur zu gut. Kerle, die unglaublich von sich selbst überzeugt waren, unerschütterlich in dem Glauben, dass sie nur mit den Fingern schnippen müssten, und die Frauen würden gerannt kommen. Es war einer der Hauptgründe, warum sie es aufgegeben hatte, überhaupt noch auszugehen.

Nachdem sie ein paarmal tief Luft geholt hatte, musste sie allerdings zugeben, dass das eigentlich nicht der Eindruck gewesen war, den sie von Andrew bekommen hatte, als er ihr Menü durchsprach.

Tatsächlich hatte er sogar ziemlich nett gewirkt. Wie jemand, der Essen ernst nahm, aber nicht fies war. Oder ein Machoarsch.

Na ja, manche Leute waren eben nicht so, wie sie auf den ersten Blick schienen. Diese Lektion hatte sie schon mehr als einmal lernen müssen. Sie würde ganz sicher nicht den Fehler machen, einem Mann zu trauen, der schon einmal eine Hauptrolle dabei gespielt hatte, ihr Leben zu ruinieren.

„Hi, Julie.“

Sie wirbelte herum und sah Phoebe. Die Floristin des Rose Chalets sah in ihrem dunklen Kleid und Pumps wie immer sehr elegant aus. Ihr Haar war auf eine Art perfekt, die Julie nach ein paar Stunden in der heißen Küche unwillkürlich verlegen daran denken ließ, wie wild ihr eigenes aussehen musste.

„Was machst du denn hier?“

Sie hatte Phoebe nicht anfauchen wollen, aber die andere Frau lächelte nur und fragte: „Harter Tag?“

„Tut mir leid“, sagte sie. „Es ist nur dieser Typ ...“

Sie schloss abrupt den Mund, weil ihr klar war, dass Rose sie sofort aus dem Chalet werfen würde, wenn sie hereinkam und sie schlecht über den Bruder des Bräutigams reden hörte.

Phoebe nahm das Leben deutlich entspannter als Rose, aber sie waren hier immer noch auf der Arbeit, und es gab Dinge, von denen Julie einfach nicht wollte, dass man sie ihr nachsagte. Aber es schien, als hätte sie schon genug gesagt, denn Phoebe legte ihr beruhigend eine Hand auf den Arm.

„Du solltest nicht zulassen, dass irgendein Typ dich so auf die Palme bringt“, sagte sie. „Kein Mann ist das wert.“

Julie gestand sich ein, dass Andrews Herabsetzung ihres Essens nicht so sehr geschmerzt hätte, wenn er irgendjemand anderes gewesen wäre, nicht einer der besten Köche der Stadt, und wenn sie in seinen Restaurants nicht ein paar der besten Essen zu sich genommen hätte, die sie sich in den letzten fünf Jahren gegönnt hatte.